opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. — Montag, den 30. Dezember 1929. — Nr. 348.

Sitzung des Budgetausschusses des Sejm.

Warschau, 30. Dezember. Bei der Eröffnung der Sitzung erklärte Obmann Abg. Byrka, daß der Ausschuß im Sinne der neuen Geschäftsordnung zwei Stellvertreter des Vorsitzenden und einen Sekretär werde wählen müssen. Außerdem beantragte der Obmann im Einvernehmen mit dem Sejmmarschall die Wahl eines Unterausschusses aus fünf Mitgliedern, der sich mit der Ueberprüfung der Rechnungsabschlüsse für die Jahre 1924—1928 befassen solle und auch die Berichte der Obersten Kontrollkammer überprüfen solle. Auf Grund des Berichtes des Unterausschusses würde dann der Ausschuß seine Beschlüsse fassen und seine Anträge für die Plenarsitzung des Sejm verfassen. Beide Verhandlungen würden dann bei der nächsten Sitzung durchgeführt werden.

Die gegenwärtige Sitzung sei auf Grund eines Beschlusses des Sejm einberufen worden, die dem Ausschusse einen Termin bis zum 31. Januar 1930 gesetzt hat, bis zu welchem die Arbeiten an dem Budget beendet sein müssen. Infolge der griechisch-katholischen Feiertage hat der Ausschuß nur 20 Tage zur Verfügung, mit anderen Worten, es entfalle für jedes Budget ein Beratungstag. Dann zählte der Obmann noch die anderen Angelegenheiten auf, die der Ausschuß während dieser Zeit noch erledigen müsse.

Abg. Rybarski stellt die Anfrage, wenn die Sitzung für die durch den Staatsgerichtshof dem Ausschusse überwiesene Angelegenheit Czechowicz stattfinden werde. Der Vorsitzende erklärte, daß der Sejmmarschall die Angelegenheit dem Berichterstatter, dem Abgeordneten Dr. Liebermann, überwiesen habe. Die Akten bilden das Material für das Gutachten, das der Sejm in der Frage der bekannten Ueberschreitungen dem Sejm vorlegen soll. Für diese Frage wird der Unterausschuß notwendig sein, der die Anträge für die Sitzung des vollen Ausschusses vorbereitet.

Infolge der Abwesenheit der Vertreter der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten verständigt der Obmann, daß er angeordnet hat, daß in Hinkunft die Sejmkanzlei, wenn sie die betreffenden Behörden über den Termin einer Sitzung des Ausschusses verständigt, von den Behörden eine Empfangsbestätigung sich ausstellen lasse und dieselbe dem Ausschusse bei der Sitzung vorlege.

Abg. Polakiewicz stellt die Anfrage, wer Aufklärungen erteilen werde, wenn keine-Minister da sind.

Abg. Byrka erklärt, daß aus diesem Grunde die Beratungen des Ausschusses nicht aufgehalten werden können, nicht ver-insbesondere, da ja die Mitglieder der Regierung pflichtet seien, im Ausschusse zu erscheinen und schon Fälle einer Absentierung der Regierung vorgekommen seien und der Ausschuß trotzdem seine Pflichten erfüllen mußte.

Dann erstattete der Abg. Dabski den Bericht über das Budget des Sejm und des Senates. Das Budget des Sejm beträgt 9,3 Millionen, das des Senates 2,4 Millionen, was nur 0.4 Prozent des ganzen Budgets ausmacht. Der Berichterstatter beantragt die Erhöhung des Budgets um 573.000 Zloty, wovon 350.000 Zloty zur Deckung der rückständigen Kosten des Baues eines neuen Saales und des Sejmhoteles und 110.000 Zloty für die Beendigung des Baues des Hauses für die untergeordneten Funktionäre des Sejm verausgabt werden sollen. Der Referent stellt dabei fest, daß die Art des Baues des Komplexes der Sejmbaulichkeiten weder für den Sejm, noch für den Staat lohnend gewesen sei.

Abg. Rataj steht auf dem Standpunkte, daß schon be-dem ersten Punkte die Sparmaßnahmen berücksichtigt worden sind und die erhöhten Preise nicht in Rechnung gestellt wor-den seien. Abgeordneter Rybarski beantragt die Streichung des Betrages von 80.000 Zloty von den Repräsentationskosten, 30.000 Zloty von den Ausgaben für die Durchsicht „der gesetzgebenden Arbeiten", die Herabsetzung der Bureaukosten auf die Hälfte und die Streichung des Betrages für die Anschaffung des Repräsentationsinventars für den Senat.

Ueber das Referat des Abg. Dabski entwickelte sich eine längere Diskussion, im Laufe welcher Abgeordneter Rataj erklärte, daß man für die Angelegenheit der Geschichte des Baues der Sejmbaulichkeiten eine besondere Kommission wählen sollte. Den Antrag nahm Abg. Polakiewicz auf und beantragte die Wahl von 3 bis 5 Mitgliedern einer besonderen Kommission, die die Angelegenheit überprüfen solle.

Abg. Krzyzanowski bezieht sich auf die Rede des Abg. Liebermann und erklärt, daß es sich bei der Summe von 350.000 Zloty, die das Büro des Sejm fordert, um die ohne Bewilligung des Sejm gemachte Schuld handelt, was ohne Zweifel eine Ueberschreitung des Budgtes ist. Dies sei

Das neue Kabinett.

Spala, 30. Dezember. Heute, um 3 Uhr nachmittags, hat der Staatspräsident die Dekrete, durch welche die neue Regierung ernannt wird, unterfertigt. Die Zuschrift an den Ministerpräsidenten Dr. Bartel lautet:

An Herrn Prof. Dr. Kazimir Bartel in Lemberg:

„Ich ernenne Sie zum Ministerpräsidenten."

Gleichzeitig ernenne ich auf Ihren Antrag Herrn Heinrich **Jozefski**, den Wojewoden von Wolhynien zum **Innenminister**.

Herrn August **Zaleski**, Senator, zum **Außenminister**.

den Marschall Polens, Josef **Pilsudski**, zum **Kriegsminister**,

Dr. Slawomir **Czerwinski** zum Minister für **Kultus und Unterricht**,

den Ing. Eugen **Kwiatkowski**, Abgeordneten in dem Sejm der Republik, zum Minister für **Handel und Industrie**,

den Ing. Alfons **Kuehn** zum **Verkehrsminister**,

den Prof. Dr. Maximilian **Matakiewicz** zum Minister für **öffentliche Arbeiten**,

Herrn Alexander **Pryster** zum Minister für **soziale Fürsorge**,

den Prof. Dr. **Witholold Staniewicz** zum Minister für **Agrarreform** ,

den Ing. Ignac **Boerner** zum **Post- und Telegraphenminister**.

Gleichzeitig betraue ich mit der **Leitung** des **Finanzministeriums** Herrn Ignac **Matuszewski**, den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der königlichen Regierung in Ungarn,

des **Justizministeriums** Herrn Felix **Dutkiewicz** den Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Warschau,

des **Ackerbauministeriums** Herrn Withold **Lesniewski** Staatssekretär im Ackerbauministerium.

Spala, am 29. Dezember 1929.

Der Präsident der Republik:
Ignac **Moscicki**.

Der Ministerpräsident:
Dr. **Bartel**

Beeidigung der neuen Regierung.

Die Beeidigung des neuen Kabinettes findet am Dienstag, um 13 Uhr, auf dem Schlosse in Warschau statt.

Übernahme der Regierung durch den Ministerpräsidenten Dr. Bartel.

Warschau, 30. Dezember. Ministerpräsident Dr. Bartel der gestern abends aus Spala zurückgekehrt ist, übernimmt am Montag die Amtsgeschäfte.

Interview mit Bartel.

Erfindungen und Verläumdungen.

Der Vertreter der Agentur „Iskra" hatte eine kurze Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Bartel.

Auf die Frage nach einer Skizzierung der Richtlinien seiner künftigen Politik, erklärte Ministerpräsident Bartel, daß er bereits mehr den Journalisten mitgeteilt habe, als es für einen noch nicht definitiven und bloß designierten Ministerpräsidenten angehe.

Bezüglich der Gerüchte, daß er die sogenannte „Oberstengruppe" bekämpfen werde, erklärte Ministerpräsident Bartel:

„Ich nehme an, daß ihnen meine Terminologie, die zwei Wirklichkeiten in unserem politischen Leben unterscheidet, schon langweilig geworden ist, aber zur Beantwortung Ihrer Frage muß ich mich dennoch derselben bedienen. Ich stelle somit noch einmal fest, daß die einzige wirkliche Wirklichkeit in der jetzigen Situation die Arbeit ist, die sich auf die Ideologie des Marschalls Pilsudski stützt. Die Lager der Oberste oder Generäle oder anderer Regimegruppen sind erfundene Elemente, Elemente, die teils von Menschen, denen an der Zersplitterung unserer Arbeit gelegen ist, erfunden worden sind, oder teils von Menschen, denen kleinliche Ziele das große Ziel verdunkelt haben.

Ich beabsichtige nicht, jemanden zu bekämpfen. In meiner Arbeit werde ich die Hilfe aller jener in Anspruch nehmen, die den guten Willen mit den für diese schwierigen Aufgaben erforderlichen Qualifikationen verbinden. Dieses Verhältnis zum Staate und diese Qualifikationen sind das einzige Kriterium, nach dem ich bisher meine näheren und weiteren Mitarbeiter gemessen habe und das ich die Absicht habe, auch in Zukunft anzuwenden.

Indien fordert völlige Unabhängigkeit.

Lakore, 30. Dezember. Die erste Vollsitzung des gesamtindischen nationalistischen Kongresses wurde von dem Präsidenten Pandit Jawaharlal Nehru eröffnet. Nehru bezeichnete sich als Sozialisten und Republikaner und setzte sich für folgende Programmpunkte ein:

Kampf zur Erringung vollständiger nationaler Unabhängigkeit,

Sofortiger Beginn des Boykotts der zur Zeit bestehenden gesetzgebenden Körperschaften,

Organisation einer friedlichen Massenbewegung unter der Parole des Steuerstreiks.

sogar schlimmer als eine Ueberschreitung durch eine Ausgabe im barem.

Abg. Koscialkowski betont, daß das Bauwesen in ganz Polen ein fehlerhaftes sei. Der Sejmsaal entspreche nicht den Bedürfnissen und dem Zwecke. Die Couloirs und das Sejmhotel haben schon jetzt Fehler aufgewiesen. Schließlich bemerkte er, daß es genügen würde, wenn die Kommission, die für den Bau des Gebäudes geschaffen worden ist, einen Bericht über die Fehler des Baues erstatten würde, woraus man ersehen könnte, ob irgend welche Mißbräuche bei den Lieferungen stattgefunden haben und dann könnte man gewisse Konsequenzen im Verhältnis zu den Lieferanten daraus ziehen.

Der Direktor des Senatbüros Karczewski und der Direktor der Sejmbibliothek Kolodziejski erteilen Auskünfte und verteidigen die Zweckmäßigkeit der durch sie herausgegebenen Durchsicht der gesetzgebenden Arbeiten des Sejm.

Nach dem Schlußworte des Berichterstatters Abg. Dabski wurde die Abstimmung vertagt. Nur über den Antrag Polakiewicz beziehungsweise Liebermann wurde abgestimmt und der letzte Antrag angenommen, nach welchem die für den Bau geschaffene Kommission innerhalb eines Monates einen Bericht vorzulegen hat.

Der Obmann Abg. Byrka, verständigt, daß die Zivilkanzlei des Staatspräsidenten ersucht hat, man möge das Budget des Staatspräsidenten erst nach Konstituierung der neuen Regierung im Ausschusse behandeln.

Damit wurde um 5 Uhr nachmittags die Sitzung geschlossen.

Ein Auto in den Rhein gestürzt.

Zwei Tote, drei Verletzte.

Emmrich, 30. Dezember. In der Nacht zum Sonntag stürzte ein mit 5 Personen besetztes Auto in den Rhein. Ein Zollbeamter und ein Fräulein wurden als Leichen geborgen, zwei weitere Insassen wurden schwer, der Führer leicht verletzt.

Eine uralte Kirche durch Brand zerstört

Paris, 30. Dezember. Die aus dem 14. Jahrhundert stammende Kirche in Etrepagny bei Rouen ist durch einen Brand vernichtet worden. Der Schaden beläuft sich auf zwei Millionen Frank.

Entschädigungssätze der Militärverwaltung für Autos.

Das schlesische Wojewodschaftsamt hat mit Wirkung vom 1. Januar 1930 folgende Entschädigungssätze für Personenautos, Lastautos und Fahrräder, welche von privater Seite für Heereszwecke zur Verfügung gestellt werden, festgesetzt: Es werden vergütet für jedes Lastauto und Auto für die Zeitdauer von 6 Stunden 12 Zloty, für 12 Stunden 22 Zloty, für 24 Stunden 32 Zloty, für 36 Stunden 42 Zl. Die Kilometergebühr beträgt pro Lastauto 1 Zloty, pro Personenauto dagegen 40 Groschen.

Gezahlt werden ferner für Fahrräder für 12 Stunden 2 Zloty, 24 Stunden 4 Zloty und 36 Stunden 6 Zloty. Zu erwähnen ist hierbei, daß für Fahrräder eine Kilometergebühr nicht gezahlt wird.

Schwere Sturmschäden.

An der französischen Küste.

Paris, 30. Dezember. Durch den an der West- und Südwestküste anhaltenden Sturm wurden überall zum Teil schwere Schäden angerichtet. Gestern vormittag wurde der Kirchturm einer Kirche in St. Omer kurz vor Beginn der Messe eingerissen. Ein zwischen Calais und Anvin verkehrende Lokalzug wurde durch den starken Sturm zum Stehen gebracht und ein Wagen sogar umgeworfen. Vier Reisende sind verletzt worden.

In Hamburg.

Hamburg, 30. Dezember. Die Hafenanlagen wurden gestern von einem Sturm heimgesucht. Mehrere im Hafen liegende Fahrzeuge wurden von ihren Ankern losgerissen. Der italienische Dampfer „San Terenco" geriet ins Treiben; er wurde von drei Tendern wieder an seinen Ankerplatz gebracht. Das Schiff und die Hafenanlagen sind nicht beschädigt worden.

Durch den Sturm wurden besonders auch auf dem „Dom" Verheerungen angerichtet. Eine Autobahn stürzte vollkommen zusammen.

In allen Stadtteilen zeugten herbgeschleuderte Ziegel, Schornsteinrohre, Dachrinnen, Firmenschilder, herausgedrückte Fensterscheiben, abgebrochene Aeste und Zweige von dem Wüten des Sturmes.

Sportnachrichten

Das 10-jährige Jubiläum des Polnischen Skiverbandes.

Aus Anlaß des 10-jährigen Bestandes des Polnischen Skiverbandes fand vorigen Donnerstag (2. Feiertag) im Saale des „Sokol" in Zakopane die feierliche Zusammenkunft der Delegierten aller polnischen Wintersportvereine aus ganz Polen statt. An dieser Zusammenkunft nahmen außer den Mitgliedern des P. Z. N. mit ihrem Präses Obst. Bobkowski an der Spitze noch der Delegierte des Amtes für körperliche Erziehung Gen. Rouppert, der Kommandant der 27. Division, Gen. Przezdziecki, Obst. Czarnek, der Delegierte Krynicas Szerauc, der Präses des Poln. Tatravereines Ing. Czerwinski, der Bürgermeister von Zakopane Winnicki, die Vertreter der verbündeten Organisationen und der Sportvereine sowie viele andere teil.

Die Zusammenkunft eröffnete der Präses des P. Z. N. Obst. Bobkowski, welcher dem unter tragischen Umständen verstorbenen Taternisten Prof. Swierz einige Gedenkworte widmete, die Bedeutung der Unterstützung der staatlichen Behörden, der verbündeten Institutionen und um den Sport verdienter Persönlichkeiten unterstrich. Schließlich überreichte Obst. Bobkowski nach Verlesung der diesbezüglichen Liste Ehrendiplome an 50 um den Skisport verdienten Persönlichkeiten.

Als nächster Redner betonte Gen. Przezdziecki die Bedeutung des Skisportes für das Militär, Ing. Czerwinski sprach über die gemeinsamen Richtlinien in der Arbeit des Tatravereines und des Skiverbandes und hob die Tätigkeit des Obst. Bobkowski im P. Z. N. hervor. Bürgermeister Winnicki wünschte im Namen der Kurverwaltung weitere Entwicklung, schließlich sprach im Namen der goralischen Bevölkerung Krzeptowski.

Nach Verlesung einer ganzen Anzahl von Glückwunschtelegrammen verlas Verbandskapitän Faczer den Rechenschaftsbericht des P. Z. N. und das Protokoll der vor 10 Jahren stattgefundenen 1. Generalversammlung.

Dem Präses Obst. Bobkowski brachten die Anwesenden für seine unermüdliche Arbeit um die Entwicklung des polnischen Skisportes eine lebhafte Ovation dar und überreichten ihm eine ganze Anzahl von Erinnerungszeichen der Vereine. Unter anderem erhielt er eine silberne Plaquette mit fünf Abzeichen von Vereinen, von der Lemberger Czarni ein gesticktes Wimpel und vom Tatraverein aus Krakau das Diplom des Ehrenpräsidenten.

Abends fand im Saale des „Morskie Oko" ein Raut für die Teilnehmer der Zusammenkunft statt, der bis in die späte Nacht dauerte.

Vormittags fand aus Anlaß des Jubiläums des P. Z. N. um 9 Uhr ein feierlicher Gottesdienst in der Pfarrkirche statt, an welchem die Skifahrer in Sportkleidung teilnahmen. Als offizielle Repräsentanten erschienen Gen. Przezdziecki, Obst. Bobkowski, Obst. Wagner, Präses des Podhale Skiverbandes, Obst. Czarnek, der Kommandant der Zakopaner Garnison.

Um 12 Uhr mittags fanden die ersten Sprungkonkurrenzen auf der Krokwia, von der Skisektion des Poln. Tatravereines veranstaltet, statt. Die Schneeverhältnisse waren nicht besonders, es taute und es wehte ein starker Südwind.

Die unter diesen Umständen erreichten Resultate fielen erwartungsgemäß aus. Die Mehrheit der Spitzenspringer zeigte gute Vorbereitung für die Saison.

Die Resultate lauteten:

1. Czech Bronislaw (PTT.), Note 18.41, 35 und 49 m.
2. Szostak Karl (PTT.), Note 17.27, 42 und 43.5 Meter.
3. Rozmus Alexander (Wisla), Note 17.23, 32 u. 42 m
4. Cukier Franz (Sokol), Note 16.77, 41 und 44 Meter.
5. Mietelski Wlad. (Wisla), Note 15.41, 32 und 37 m.

Juniorenklasse:

1. Marusarz Stanisl. (PTT.), Note 17.91, 35 und 44 m.
2. Marusarz Alexand. (PTT.), Note 14.44, 29 u. 37 m.

Es starteten 21 Teilnehmer. Czech und der junge, kaum 15-jährige Marusarz traten besonders hervor. Rozmus sprang, beim Landen eines 49 Meter-Sprunges auf einen hervorstehenden Stein und verletzte sich beim Sturz den Schädel, doch blieb der Schädelknochen zum Glück unverletzt.

Die zweite Akademiker-Olympiade in Davos.

Zur 2. Akademiker-Olympiade in Davos entsendet Polen seine aus lauter Akademikern zusammengesetzte Repräsentativmannschaft für die Eishockeyspiele. Die Mannschaft setzt sich aus folgenden Läufern zusammen: Czaplicki, Kowalski, Tupalski, Zawadski, Goszczynski, Twardo (AZS Warschau), Godlewski (AZS. Wilno) und Warminski (AZS. Posen).

Die Akademiker planen in Davos und auf der Rückreise die Austragung einiger Eishockeyspiele. Bei diesen Spielen würde der AZS. mit seinen Spielern (Nichtakademikern) Kulej, Zebrowski und Adamowski antreten. Geplant sind Spiele gegen den H. C. Davos und den Wiener Eislaufverein, oder einer Wiener Repräsentativmannschaft.

Den polnischen Schlittschuhsport wird in den Davoser

Die Goldminen der Königin von Saba.

Wie die Portugiesen das sagenhafte Ophir entdecken wollten.

Geschichte und Sage vereinen sich, um dem Küstenstrich der portugiesischen Provinz in Afrika, Mosambik, den Charakter des Geheimnisvollen zu geben. Beira ist nächst Lorenzo Marquez ihr bedeutendster Hafen, und die in der Nähe gelegene Hafenstadt Sofala bedeutet für Ostafrika ebenso viel wie Karthago für das Becken des Mittelländischen Meeres. Die Ruinen der Feste von San Caetan erzählen von den portugiesischen Seehelden des 15. Jahrhunderts, die, bis auf Vasco da Gama, in Sofala die afrikanische „Ultima Thule" der Alten sehen wollten, das salomonische Ausfalltor zu dem Fabelreich Ophir. In diesem Sinne berichteten sie auch nach Lissabon, und König Sebastian von Portugal, dessen Phantasie ohnehin von den eindrucksvollen Berichten über die Goldbeute der spanischen Eroberer von Peru angeregt war, glaubte deshalb auch in Sofala eine Schatzkammer sehen zu dürfen, die sich neben der des Königs Philipp von Spanien in Lima sehen lassen konnte. Auf seinen Befehl trat denn auch um die Mitte des 15. Jahrhunderts die größte Flotte, die je die Tajjomündung verlassen hat, die Reise nach Sofala an. Sie hatte den ausdrücklichen Befehl, die Goldminen der Königin von Saba wieder aufzufinden. „Die Flotte", so schreibt Arnald Cipolla, der Weltreisende der „Stampa", wurde von Francesco Barreto befehligt, einem erprobten Heerführer, dem König Sebastian den Jesuitenpater Monclaro mitgegeben hatte. Die Expedition sollte einen doppelten Zweck erfüllen, das Gold der Bibel finden und den Tod des Paters Gonzalo da Silveira rächen, der acht Jahre vorher im Gebiet zwischen den Flüssen Sambesi und Siba im Machtbereich des Eingeborenenfürsten Monopotapa dort, wo sich heute das große geheimnisvolle Trümmerfeld von Simbabje ausbreitet, ermordet worden war. Der Negerkönig war von Gonzalo zum Christentum bekehrt worden, was ihn aber nicht gehindert hatte, seinen Beichtvater den Krokodilen zum Fraß vorwerfen zu lassen. Er wollte damit den Weißen ein für allemal die Lust nehmen, sich dem Goldland zu nähern. Uebrigens hätte an sich schon die überheiße, ungesunde Ebene, die von Malariamücken und wilden Tieren damals schon so verpestet war, wie sie es noch heute ist, dem Vormarsch widerraten. Barreto verfügte über tausend weiße Soldaten, zu denen noch die Schiffsmannschaft kam. Mit einer solchen Macht hielt er sich stark genug, den ganzen Kontinent von Osten bis Westen erobern, mindestens aber durchqueren zu können. Hatte Barreto doch außer seinen portugiesischen Soldaten noch eine starke Artillerie, ganze Herden von Kamelen, Eseln und Pferden, dazu einen Haufen von Sklaven, ja selbst einen wissenschaftlichen Dienst für den Transport des Wassers, da man annahm, daß die Wasserläufe im Innern vergiftet seien. Man staunt noch heute, wenn man sich die Sorgfalt der Vorbereitung und die systematische Organisation dieser vor 400 Jahren ausgerüsteten Expedition vergegenwärtigt.

Barreto wollte Sofala als Operationsbasis wählen und von dort auf dem Landweg in der Richtung auf Simbabje vordringen, wo er vielleicht einen mit Goldplatten besetzten Tempel zu finden hoffte, wie jenen, den Pizzaro in Cuzco geplündert hatte. Aber Pater Monclaro vertrat demgegenüber die Ansicht, es sei besser, dem Lauf des Sambesi zu folgen, und dieser Plan des geistlichen spiritus rector der Expedition wurde schließlich auch angenommen. Die erste große Rast wurde in Sena, 250 Kilometer von der Mündung des Sambesi, gemacht, die zweite 400 Kilometer bergaufwärts, wo Barreto im Lager dem mörderischen Klima erlag. Sein Nachfolger im Kommando wurde sein Leutnant Homen. Die Ergebnisse der Expedition waren, was das Gold betraf, gleich null; um so gründlicher wurde dafür der zweite Teil des Programms erledigt. Um den Märtyrertod Pater Gonzalos zu rächen, wurden Tausende von Eingeborenen von den Portugiesen gepfählt, lebendig geröstet und in teuflischer Weise gemartert. König Monopotapa versuchte, den Vormarsch der Weißen aufzuhalten, und wagte ihnen in offener Feldschlacht entgegenzutreten, in der 6000 seiner Eingeborenen von der portugiesischen Artillerie niederkartäscht wurden. Der Rest floh mit dem König nach Simbabje. Aber auch die Portugiesen hatten einen Verlust von 800 Mann zu beklagen. Trotzdem Abraten des Paters Monclaro beschloß Homen den Rückzug. Als er mit den 200 Mann seines Heeres in Mosambik eintraf, antwortete er einem Offizier, der ihn nach seinen weiteren Plänen fragte: „Ich gebe mir weiter keine Mühe, das Goldland zu suchen, denn Pater Monclaro will es nicht", worauf der Offizier lakonisch bemerkte: „Ich fürchte nur, der König wird Euch darüber belehren, daß der Pater Geistlicher, aber nicht Soldat ist." Dieser Hinweis machte auf Homen solchen Eindruck, daß er ungesäumt wieder aufbrach, um dem von Barreto gewählten Weg zu folgen. Aber die sagenhafte Stadt wurde nicht erreicht. Etwa 300 Kilometer von der Küste entfernt stieß Homen auf Mitglieder eines Negerstammes, die damit beschäftigt waren, die aus einem großen Graben ausgehobene Erde auf einem Holzsieb zu waschen, auf dessen Boden kleine Goldkörnchen schimmerten. Homen begnügte sich mit dieser bescheidenen Entdeckung, schloß Freundschaftsverträge mit den Häuptlingen, die diese primitive Industrie betrieben, und zog sich wieder an die Küste Sofala zurück. Von dort schickte er den Pater Monclaro mit einer kleinen Probe des kostbaren Metalls nach Lissabon, um dem König Sebastian zu melden, es bestehe keine Möglichkeit, das Land Ophir zu erreichen.

Kämpfen Schnelläufer Kulbarczyk (AZS. Warschau) repräsentieren. Im Ski- und Bobrennen startet Polen nicht.

Krygier, der ausgezeichnete Eishockeyspieler wird in der kommenden Saison in den Farben der Warschauer Polonia spielen.

Vom 10-jährigen Jubiläum des Verbandes der Verbände.

Die letzte Sitzung des obersten Sportverbandes befaßte sich mit der Angelegenheit der Auszeichnung verdienter Sportler aus Anlaß des 10-jährigen Jubiläums des Verbandes der Verbände. Verschiedene Anträge der einzelnen Sportverbände wurden einer speziellen Kommission in welche die Herren Orlowicz, Sikorski und Obst. Bobkowski entsandt wurden, zur näheren Untersuchung überwiesen.

Der oberste Sportverband beabsichtigt verdienten Einzelpersonen aus Sportkreisen die Ehrenmitgliedschaft des Z. Z. zu verleihen. Außerdem erhalten jene Vereine, welche die größte und vielseitigste Tätigkeit in den letzten 10 Jahren entfaltet haben, Ehrendiplome, ebenso jenen autonomen Verbänden und Magistraturen, welche der sportlichen Bewegung besondere Obhut und Unterstützung haben angedeihen lassen.

Die Warschauer Legia in Österreich.

Legia spielte am zweiten Weihnachtsfeiertag in Villach gegen Sportverein Villach und verlor knapp 3 : 2 (2 : 0, 1 : 1, 0 : 1).

Das Spiel war offen. Die Villacher erzielten im ersten Spieldrittel zwei Tore, welche Legia nicht mehr aufheben konnte. Durch gutes und zielsicheres Spiel taten sich wie in den vorhergehenden Spielen Szenajch und Stogowski hervor.

Fußball in Oberschlesien.

Der gestrige Sonntag brachte wieder eine Anzahl von Spielen in Oberschlesien, welche folgenden Ausgang nahmen:

Amatorski K. S. — Zydowski K. S. 10 : 0 (3 : 0).
Naprzod, Lipine — Orzel, Welnowiec 1 : 1 (0 : 0).
Policyjny K. S. — Slavia, Ruda 1 : 6 (0 : 2).
Diana, Kattowitz — S. V. Beuthen 4 : 3 (0 : 2).

Die Cracovia nach Palästina eingeladen

Die Cracovia wurde für eine Tournee im Januar nach Palästina eingeladen. Die nächste Vorstandssitzung wird sich mit dieser Einladung befassen. Aller Wahrscheinlichkeit wird diese Tournee zustande kommen.

Eine türkische Sportzeitung.

In Konstantinopel erscheint gegenwärtig eine türkische Sportzeitung „Türksport". Sie wird in lateinischer Schrift gedruckt und enthält sportliche Illustrationen aus allen Sportzweigen, sowie eine bisher in der Türkei nicht gekannte Sensation, Photographien von türkischen Amazonen in männlicher Sportkleidung.

Vom Davis-Cup.

In der Europazone hat nunmehr auch Belgien genannt, sodaß die Anzahl der Teilnehmer auf acht gestiegen ist.

Kanada hat seine Meldung für den Davis-Cup abgegeben, sodaß die amerikanische Zone bereits zwei Teilnehmer aufzuweisen hat.

Bisher sieben Staaten im Davis-Cup.

Zu den Spielen um den Daviscup haben bisher folgende sieben Staaten genannt: Deutschland, Australien, Holland, England, Tschechoslowakei, Italien und Polen.

Im Jahre 1930 ist eine Reform der Spiele um den Daviscup geplant, u. zwar soll die europäische Zone in zwei Teile, eine nördliche und eine südliche geteilt werden. Alljährlich wurden dann die Kämpfe nur in einer dieser Gruppen ausgetragen werden.

Internationaler Sport.

Die am Samstag in England ausgetragenen Ligaspiele nahmen folgenden Verlauf:

1. Klasse: Birmingham — Aston Villa 1 : 1;
Burnley — Manchester 4 : 2;
Leeds Unit. — Arsenal 2 : 0;
Liverpool — Middlesborough 5 : 2;
Sheffild W. — Portsmouth 1 : 1;
Bolton Wanderers — Everton 5 : 0;
Grimsby Town — Sheffield Unit. 4 : 1;
Leicester City — Huddersfield 1 : 2;
Manchester Unit. — Newcastle Unit. 5 : 0;
Sunderland — Derby County 1 : 1;
Westham Unit. — Blackburn Rovers 2 : 3;
2. Klasse: Bradford C. — Stoke C. 3 : 0;
Cardiff C. — Charlton Athl. 1 : 2;
Nottingham — Chelsea 0 : 0;
Preston N. E. — Reading 2 : 1;
Swansea T. — Hull City 2 : 0;
Bristol C. — Nolts Co. 0 : 0;
Millwall — Blackpool 3 : 1;
Oldham Athl. — Bury 2 : 0;
Southampton — Barnsley 4 : 0;
Tottenham H. — Bradford 1 : 1;
West Browich Albion — Wolverhampton 7 : 3.
Schottland: Celtic — Morton 0 : 1;
Dundee Un. — Hamilton A. 1 : 2;
Hibernian — Rangers 0 : 2;
Motherwell — Aberdeen 4 : 1;
St. Johnstone — Airdrianians 2 : 1;
Cowdenbeath — Queens Park 1 : 1;
Falbirk — Dundee 5 : 2;
Kilmarnock — H. of Midlottian 2 : 1;
Partick Tlustle — Ayr United 2 : 3;
St. Mirren — Clyde 3 : 0.

Ujpest in Kairo. Der Budapester F. C. Ujpest trug auf seiner Tornee in Kairo sein erstes Spiel aus und siegte gegen ein Auswahlteam von Aegypten 2 : 1 (1 : 1).

Cechie Karlin in Saloniki. Am Donnerstag absolvierte Cechie Karlin in Saloniki das letzte Spiel ihrer Weihnachtstourne und siegte über Pave Saloniki 2 : 1 (1 : 0). Dem Spiel wohnten 10 000 Zuschauer bei.

Eishockeysport.

Kanada — Fussen 13 : 1 (5 : 0, 4 : 1, 4 : 0). Fussen spielte mit dem ausgezeichneten Leineweber im Tor, der eine wahre Glanzleistung bot, verlor aber trotzdem gegen die glänzenden Kanadier 13 : 1. Im ersten Drittel schossen die Gäste nach wundervollen Kombinationsangriffen fünf Tore, im zweiten Drittel vier, während Fussen durch Lindner den vielbejubelten Ehrentreffer erzielte. Im Schlußdrittel mußte Leineweber die Scheibe noch viermal passieren lassen.

Die Meisterschaft von Bayern. Im Kampf um die bayrische Meisterschaft schlug Sportklub Rissersee den Münchener E. V. 5 : 1 (0 : 0, 4 : 1, 1 : 0) in einem bei mäßigen Eisverhältnissen schnellen Spiel. Mit diesem Siege gilt Rissersee neben Fussen als sicherer zweiter Vertreter Bayerns bei der deutschen Eishockeymeisterschaft.

Die Reserven des S. C. Riessersee verloren gegen den Innsbrucker E. V. 2 : 0 (1 : 0, 1 : 0, 0 : 0). Das Haupttreffen, Innsbruck gegen Riessersee fiel dem Tauwetter zum Opfer.

Die Spiele um den Spengler-Pokal in Davos. Samstag fand in Davos das Spiel Cambridge University gegen Mailänder Hockeyklub um den Spenglerpokal statt. Das Spiel wurde erwartungsgemäß von Cambridge 2 : 0 gewonnen. Der Spielverlauf hätte aber auch ein unentschiedenes Resultat gerechtfertigt. Beide Tore fielen im ersten Spieldrittel. Infolge starken Schneetreibens mußten nach jedem Drittel längere Pausen eingeschaltet werden. Als Spielleiter fungierte Dr. Müller (Davos).

Am Nachmittag trug der Berliner S. C. sein erstes Spiel um den Spenglerpokal aus. Es brachte ihn mit Oxford University zusammen. Das Spiel litt wie das vormittägige unter starkem Schneefall, wodurch auch die Spieltechnik nicht zur Geltung kommen konnte. Im ersten Spieldrittel war der Kampf verhältnismäßig offen. Dem Berliner S. C. gelang es 1 : 0 in Führung zu kommen. Im zweiten Spieldrittel zog Oxford gleich, Berlin erhöhte dann die Torzahl auf 3 : 1, welcher Stand bis zum Schluß beibehalten wurde.

Ein Vorspiel Prag gegen Davos 2 gewann Prag überlegen 7 : 0 (3 : 0, 1 : 0, 3 : 0). Am 16. Jänner werden in Davos die Kanadier erwartet, die gegen Polen und Wien, außerdem gegen Davos und wahrscheinlich auch gegen Mannschaften aus St. Moritz und Zürich antreten werden, bevor sie nach Chemonix zu den Weltmeisterschaften fahren.

Amerikanischer Rekord im 1000 Meter Damen-Rückenschwimmen.

Eleanor Holm, die bekannte schwedisch-amerikanische Schwimmerin, erzielte in New York mit 1 : 22.6 einen neuen amerikanischen Rekord im 1000 Meter-Rückenschwimmen. Die bisherige Bestleistung hielt Lisa Lindström mit 1 : 23.6. Der Weltrekord von Susi Braun steht auf 1 : 21.2.

Radio

Das Interessanteste aus dem Europaprogramm.

Opern.

Montag. 20.00 Stockholm: „Manon Lescaut!" von Puccini. 20.30 Warschau: „Opernball" von Heuberger.

Mittwoch. 15.00 Leipzig: „Königskindre" von Humperdinck. 19.30 Königsberg: „Tiefland" von d'Albert. 20.00 Berlin: „Carmen" von Bizet. 20.00 Langenberg: „Die Zauberflöte" von Mozart, 21.15 Basel: „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai.

Donnerstag. 20.00 Lausanne: „Rigoletto" von Verdi.

Freitag. 19.30 Wien: Uebertragung aus der Staatsoper.

Konzerte.

Montag. 20.00 Wien: Komponistenabend Wilhelm Kienzl.

Mittwoch. 19.30 Wien: Arbeiter-Symphoniekonzert. Dirigent W. Korngold.

Donnerstag. 20.00 Wien: Chorvorträge der Neuen Wiener Madrigalvereinigung.

Freitag. 21.00 Langenberg: Klassischer Abend Gemeinsame Veranstaltung des Westdeutschen Rundfunks der BBC. London und des Belgischen Rundfunks, 21.10 Berlin: „König David", Oratorium von Honegger.

Samstag. 20.30 Wien: Aus alten und neuen Operetten.

Prosa und Sonstiges.

Montag. 21.00 Breslau: Phantasien im Bremer Ratskeller, nach W. Hauff.

Dienstag. 20.30 Hamburg: „Die Reise um die Welt" Funkrevue nach J. Verne, 21.00 Langenberg: „Zwei Krawatten", Revuestück nach Georg Kaiser, 22.45 Breslau: „Abreißkalender", Hörfolge von Ophüls.

Mittwoch. 18.10 Breslau: „Das Dorf spricht", Rundfunkdichtung von Werner Rothe.

Donnerstag. 20.00 Langenberg: Rösselsprung, 12 gefunkte Felder von Kurt Reiß, 20.30 Berlin: „Major Barbara", Komödie von Shaw.

Freitag. 20.20 Breslau: „Der Admiral", Hörspiel von E. Wessel.

Samstag. 20.00 Berlin: Kabarett, 21.00 Leipzig: „Wann hat es zum letztenmal bei Ihnen gespukt", lustige Hörfolge.

Operetten.

Montag. 19.30 Leipzig: „Das verwunschene Schloß" von Millöcker, 20.00 Hamburg: „Die tolle Komtesse" von W. Kollo.

Dienstag. 19.30 Budapest: „Die Fledermaus" von Strauß, 20.00 Wien: „Vera Violetta" von Eysler, 20.00 Preßburg: „Mamselle und Napoleon" von Nedbal.

DER GEIGER AUS DER ROLAND-BAR

ROMAN VON FRITZ POPPENBERGER

40. Fortsetzung.

Protopoff war müde und durchnäßt vom Bahnhof zurückgekehrt. Einen Wagen wollte er nicht nehmen, weil ihm die Ausgabe zu groß war. Gegen seine Gewohnheit warf er seine Kleider ungeordnet auf den Sessel, als er sich auszog, denn er lebte mit seinen Gedanken noch ganz bei Ilse. Er konnte es gar nicht fassen, daß ihm ein solches Glück beschieden sei. Und oft rieb er sich die Augen, als wollte er sich überzeugen, ob er wirklich wach sei. Lange lag er noch mit offenen Augen in seinem Bett und blickte zur Decke, bis die kleine Petroleumlampe von selbst erlosch. Voller Hoffnungen schlummerte er in das Traumland hinüber…

Ein hartes Pochen an der Tür weckte Protopoff aus dem Schlafe. Er glaubte eben erst eingeschlafen zu sein, doch die zum Fenster hereinscheinende Sonne überzeugte ihn, daß es schon später Morgen war. Sich die Augen reibend, wollte er aus dem Bett steigen, als sich das Pochen wiederholte.

„Wer ist dort?" Wen wünschen Sie?"

„Wohnt hier Gregor Protopoff?" fragte eine tiefe Männerstimme.

„Ja! Aber was möchten Sie? Ich bin noch nicht angekleidet!"

„Tut nichts. Ich muß Sie dringend ersuchen, sofort die Tür zu öffnen. Hie Polizeikommissar Wanner."

„Polizei?" Erstaunt ging Protopoff zur Tür und drehte den Schlüssel um. Seine Verwunderung stieg noch, als hinter dem Polizeikommissar noch zwei Männer das Zimmer betraten, denen man ansah, daß die Uniform, und nicht Zivil, lange Zeit ihre Kleidung war. Einer von ihnen stellte sich sofort mit seinem breiten Rücken zum einzigen Fenster des Raumes, während der andere an der Tür stehenblieb.

Wanner trat auf Protopoff zu, der noch immer erstaunt um sich blickte. „Ich muß Sie ersuchen, Herr Protopoff, mir auf einige Fragen Antwort zu stehen."

„Bitte, wenn Sie es wünschen, und — wenn die Fragen so sein werden, daß ich Lust habe, darauf zu antworten. Denn ich kann mir immer noch nicht erklären, was Sie so früh zu mir führt."

Der Kommissar zuckte mit den Achseln. „Bitte mir jetzt zu antworten. Wo waren Sie gestern zwischen acht und neun Uhr abends?"

Protopoff dachte einen Moment nach, erinnerte sich an seinen Aufenthalt mit Ilse im Hotel „Imperial" und zuckte leicht zusammen.

Wanner hatte Protopoff scharf beobachtet und lächelte leise. „Ich muß Sie doch ersuchen, mir darauf zu antworten."

Hat der Vater vielleicht etwas davon erfahren, dachte Protopoff, reicht die Macht seines Geldes gar so weit, daß er mir Polizei auf den Hals hetzen kann? Vielleicht, weil ich Ausländer bin? Unwillig zuckte Protopoff mit den Achseln. „Auf diese Frage antworte ich nicht", meinte er schließlich.

„Wie Sie wollen. [illegible] kann Sie nicht zum Reden zwingen. Aber ich mache Sie darauf aufmerksam, daß diese Weigerung für Sie schwere Folgen haben kann. Denn wenn Sie später eine Antwort geben, nachdem sie sich eine zurechtgelegt haben, so erscheint sie dann wenig glaubwürdig. Höchstens, Sie haben einwandfreie Zeugen für Ihr Alibi."

„Alibi? Bin ich denn eines Verbrechens angeklagt?"

„Angeklagt noch nicht. Das besorgt erst die Staatsanwaltschaft. Vorläufig stehen Sie unter dem Verdacht des Mordes."

Protopoff prallte entsetzt zurück. „Aber das ist doch Wahnsinn! Ich habe doch niemand ein Haar gekrümmt."

Wanner zuckte wieder nur mit den Achseln. „Bitte dann sagen Sie mir, wo Sie gestern zwischen acht und neun Uhr abends waren."

Vor Protopoffs Augen erschien Ilses lieblicher Blondkopf. „Bewahren Sie Stillschweigen", hatte sie gesagt, und „Ich bin ein Ehrenmann", antwortete ich, dachte der Geiger. Nein, ich kann doch unmöglich angeben, daß ich mit Ilse in einem Stundenhotel weilte. Es würde doch niemand glauben, daß wir nur durch einen unglücklichen Zufall hineingeraten, durch ein Mißverständnis, durch einen Leichtsinn. Das müßte doch jeder für ein Märchen halten. Nein, das darf ich nicht sagen, denn sonst wäre sie für immer kompromittiert. Ihr Ruf wäre unwiderruflich zerstört. Ich muß Schweigen bewahren. Und komme, was auch immer kommen mag. Dieses Mißverständnis muß sich ja aufklären, man kann doch keinen unschuldigen Menschen in den Kerker stecken. Hart und entschieden klang es, als Protopoff endlich antwortete:

„Nein, das kann ich nicht sagen. Ich habe meine besonderen Gründe, zu schweigen. Ein freier Mensch hat doch das Recht, zu schweigen, wenn er will…"

Aerztliche Rundschau.

Wo habe ich mich bloß erkältet?

Wenn wir einen Schnupfen, einen Katarrh oder Hexenschuß haben, fragen wir uns gewöhnlich kopfschüttelnd, wo habe ich mir dieses wohl geholt. Denn man ist sich bewußt, sich bei seinen Ausgängen so gut vermummt zu haben, daß es nicht denkbar ist, daß man sich eine Erkältung bei einer solchen Gelegenheit zugezogen haben könnte.

Tatsächlich würde auch sicher so leicht keine Erkältung zustande gekommen sein, wenn nicht verhängnisvolle Nebenumstände, wozu der plötzliche Wechsel von warmer und kalter Temperatur gerechnet werden muß, das Uebel heraufbeschworen hätten.

Eine regelrechte Erkältungsanstalt kann man es z. B. nennen, wenn jemand soeben aus einem überheizten Büroraum oder Geschäftsraum heraus kommt und sich auf den zugigen Außenperron der Straßenbahn aufstellt, oder an einer Straßenecke, wo unbarmherzig der Ostwind pfeift, auf die Bahn wartet, anstatt sich in einen schützenden Hausflur zu begeben.

Die Gewohnheit, des Abends seine Gäste durch den eiskalten Treppenflur zur Haustür zu geleiten, ohne Mantel oder Ueberrock überzuwerfen und an der offenen Haustür, durch die der scharfe Nordost pustet, ausgiebige Abschiedsszenen aufzuführen, hat schon manchem eine Krankheit eingetragen. Gerade, wenn man aus warmen Räumen tritt, sind solche unbeachteten Kleinigkeiten als verhängnisvolle Unvorsichtigkeiten zu bezeichnen. Die meisten Hausfrauen pflegen „eben schnell mal“ auf den eiskalten zugigen Hof zu schlüpfen, um die Asche auszuschütten, ohne eine genügende wärmende Hülle übergeworfen zu haben und holen sich dann „eben schnell mal“ einen rasenden Katarrh oder Schlimmeres, fragen aber am anderen Tage ganz erstaunt, wo habe ich mich bloß erkältet.

Ebenso verhängnisvoll wirkt es sich oft aus, aus dem überheizten, mit heißen Dämpfen erfüllten Waschhaus plötzlich auf den eisigen Hof zu treten.

Mancher bereut es bitter, nicht lieber den Redestrom eines mitteilsamen Bekannten an der zugigen Straßenecke durch einen schleunigen Aufbruch unterbrochen, sondern ihm aus Höflichkeit standgehalten zu haben.

Die Schulkinder aber pflegen sich oft schwere Erkältungen zu holen, weil sie in der Frühstückspause aus Bequemlichkeit ohne Mantel auf dem Schulhof herumstehen oder laufen, oder rasch über die Straße zum Bäcker springen, ohne etwas Warmes übergezogen zu haben.

Selbst diejenigen, die ihren Körper durch kühle Waschungen und häufigen Aufenthalt in frischer Luft abgehärtet zu haben glauben, vertragen solchen plötzlichen Wechsel von Warm und Kalt schlecht. Wie wenig abgehärtet aber sind obendrein die meisten Menschen, weil sie verwöhnt sind durch überheizte Wohnräume, Büros, Restaurants und Theater.

Wer diese unscheinbaren Kleinigkeiten, die aber in Wirklichkeit nicht unwichtig sind, gewissenhaft beachtet, wird bestimmt die Freude erleben, sich weit seltener zu rkälten.

A. Gneist.

Was Hirn und Nerven brauchen

Die Abspannung des geistigen Arbeiters und die des nervösen Menschen läßt sich nicht so rasch beheben, als bei dem, der körperlich tätig ist. Durch die Mahlzeiten und die Ruhe allein erholt sich die Substanz nicht genügend. Es müssen dem Küchenzettel Nahrungsmittel einverleibt werden, die Hirn und Nerven dienlich sind. Süße Mandeln in geschältem Zustande genossen, erweisen sich dafür als außerordentlich geeignet. Da sie schwer verdaulich sind, soll man sie gut zerkleinern. Das kann durch die Mandelreibmaschine geschehen, besser ist es noch, wenn man seine Kauwerkzeuge in Bewegung setzt. Das Verzehren von ein bis zwei süßen Mandeln beruhigt die Nerven Die kleinen Früchte sind keine Last. Nervöse werden alle gut daran tun, einige von ihnen bei sich zu führen und sie in den Minuten der Ermattung essen. Der Erfolg stellt sich überraschend schnell ein. Das Bedürfnis darnach wird sich zeigen, daß man dem Hirn kein besseres Nahrungsmittel zuführen kann. Das gleiche gilt von den Nüssen. Walnüsse sind noch besser als Haselnüsse. Für den geistigen Arbeiter und für den nervösen Menschen soll aus demselben Grunde der Fisch im Küchenzettel nicht fehlen. Fisch enthält Phosphor, das Hirn ist auf die Zuführung von Phosphor angewiesen. In den Blättern des grünen Salates, im weißen Käse, wenn er mit Schnittlauch durchsetzt ist, befinden sich Stoffe, die für geistige Arbeiter notwendig sind. Fleischgenuß hilft auf diesem Gebiet verhältnismäßig wenig. Man müßte schon mit den Knochen nähere Bekanntschaft machen. Starke Raucher, die oft über Herzbeschwerden und nervöse Schlaflosigkeit klagen, finden ein Gegengewicht in dem Saft der Apfelsine. Er reinigt den Darm, befreit ihn von Mikroben und Schlacken. So stellt sich auch häufig der Appetit wieder ein, und damit allein werden Nervositäten zum Schwinden gebracht.

Die Ernährungsweise für den geistigen Arbeiter bedarf einer speziellen Aufmerksamkeit. Auf gewisse Nahrungsstoffe kann er nur kurze Zeit verzichten. Hierher gehören Butter, Fette, Oele. Selbst wenn der Magen sich scheinbar gegen die Aufnahme dieser Stoffe wehrt, sollen sie den Speisen beigesetzt werden. Auf die Dosierung kommt es an. Nervöse neigen manchmal zur Magerkeit und ebensooft zum Fettansatz. Es ist also nicht immer ein gutes Zeichen, wenn eine Gewichtszunahme zu konstatieren ist. Bei Menschen mit einer geringen Anzahl roter Blutkörperchen verwandelt sich alles, was sie zu sich nehmen, in Fett. Das Gewicht steigt, aber die Nervosität bleibt. In diesem Falle wird nach dem Ausspruch des Arztes die Kost eingerichtet werden müssen. Enthaltung von Mehlspeisen, Kartoffeln mit dickflüssigen Soßen sind dann am Platz, doch auf Butter, Fett und Oel darf nicht verzichtet werden. Geistige Arbeiter und Nervöse wollen sich manchmal nicht an die bestimmten Essenstunden halten. Sind die Pausen von einer Mahlzeit zur andern sehr lang, so stellt sich die Ermattung des Denkvermögens ein, ohne daß die Arbeitslast herabgemindert wird. Man kann sich ja vorstellen, wie sehr unter einer großen Anstrengung das Gehirn beansprucht wird. In den Zügen der Menschen ist ihr Zustand eingezeichnet. Blässe der Haut, tiefe Linien von der Nase zum Mund, ein matter Glanz der Augen, das alles legt Zeugnis davon ab, wie notwendig dem Betreffenden eine schleunige Zuführung geeigneter Nahrungsstoffe ist. Mandeln, Nüsse, Apfelsinen Aepfel — im Falle des Hungergefühles ein dickgestrichenes Butterbrot ersetzen alle aufpeitschenden Medikamente. Sie haben außerdem den Vorteil, daß sie die Ernährung unterstützen. Beispielsweise sind Mandeln und Nüsse wichtige Faktoren für die Erhaltung und Stärkung der Muskulatur, sie sind blutbildend und verhindern schon dadurch den übermäßigen Fettansatz. Die Apfelsine regt die Verdauungstätigkeit an, bewirkt mithin den Abzug der beschwerenden Gase. Das Hirn wird frei, der Körper bleibt unbelastet, der Mensch hat die Fähigkeit zur intensiven Geistesarbeit wieder erlangt, und zwar ohne die großen Anstrengungen, die sein Nervensystem schädigen.

Lily Forst.

Śląski Urząd Wojewódzki w Katowicach ogłasza

KONKURS

na posadę lekarza powiatowego na powiat Katowice-wieś.

Do posady tej przywiązane jest wynagrodzenie według VII. wzgl. VI. stopnia służbowego uposażenia urzędników państwowych po myśli ustawy z dnia 9 października 1923 (Dz. U. R. P. Nr. 116, poz. 924).

Reflektanci zechcą wnieść do Śląskiego Urzędu Wojewódzkiego Wydział Prezydjalny podania w terminie do dnia 15 stycznia 1930 r., do których należy dołączyć:

1. **metrykę urodzenia,**
2. **poświadczenie obywatelstwa polskiego,**
3. **dyplom doktora medycyny,**
4. **świadectwo zdrowia, wydane przez lekarza urzędowego,**
5. **dowód odbycia przynajmniej 5-letniej praktyki lekarskiej,**
6. **dokładny życiorys, udokumentowany świadectwami i dowodami, z których niewątpliwie wynikać musi ciągłość zajęć dotychczasowych.**

Wiek kandydata nie może przekraczać 40 lat.

Posada będzie narazie nadaną na podstawie umowy służbowej, poczem przyjęcie na etat będzie mogło nastąpić za zezwoleniem Ministerstwa Spraw Wewnętrznych po złożeniu egzaminu na stanowisko urzędnika lekarskiego I. kategorji w państwowej służbie zdrowia, stosownie do rozporządzenia Rady Ministrów z dnia 16 stycznia 1925 r. (Dz. U. R. P. Nr. 19, poz. 139).

634

Dr. ORSZULEK mp.
Naczelnik Wydziału Z. P.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.